Sonnabend, 14. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6478. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. Jan., 7 Uhr Abends.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 13. Jan. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl, dessen Corps seit dem 8. d. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des Generals Chanzy aus der Gegend von Vendome bis auf Le Mans zurückgedrängt, nahm am 12. Nachmittags diese Stadt und warf den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Corneille. Große Vorräthe wurden in Le Mans erobert. Die feindliche Armee ist im Rückzuge.

Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit gutem Erfolge und unter unbedeutendem diesseitigen Verluste. v. Podbielski.

Deutschland.

✻ Berlin, 12. Jan. Herr v. Mühler soll nun doch seinen Abschied eingericht haben; die Nachricht der „Kreuz-Ztg.", daß dieses nicht der Fall gewesen, wird entschieden bestritten. Das berührt uns wenig, denn ein Antrag auf Amtsentlassung würde wenigstens beweisen, daß der Herr Cultusminister getreu der alten preußischen Beamtentradition nach einer so entschiedenen Correctur seines Verhaltens, wie er sie sich — das wird ja selbst von der „Kreuz-Ztg." nicht bestritten — von Versailles her gefallen lassen mußte, seinen Posten räumt. Herr v. Mühler ist indessen ziemlich fühllos gegen solche Desavouirung, er bleibt ruhig im Amte, läßt noch erklären, daß er gar nicht daran denke seinen Platz zu räumen. Aus seinem Bureau soll den Zeitungen auch jene gewundene, nichts beweisende, nichts in Abrede stellende Rechtfertigung der Musikschulen-Angelegenheit zugegangen sein. Eingeweihte Kreise betrachten dennoch den Sturz des Unterrichtsministers nach wie vor als sicher; denn außer den Katholiken und Polen stützt er sich auf keine Partei mehr. Erzählt man doch hier schon, daß in den exclusivsten Kreisen, in denen freilich die Quatremain-Arrangements der Dame Adelheid keinen Beifall gefunden, Verse auf die kleinen Ursachen dieser präsumtiven Ministerkrisis gemacht und vorgelesen sein sollen. Es ist bös von den Leuten. Soll uns aber der Herr Minister nicht erhalten bleiben, so hoffen wir, daß ihm nicht mehr verstattet werde, auf seine Art und Weise mit der Germanisirung von Elsaß und Lothringen vorzugehen. Hieß es doch vor Kurzem, daß er damit den Anfang machen solle, indem er die confessionelle Trennung für das Schulwesen einführt, wodurch natürlich in den katholischen Schulen eine Pflanzstätte nationaler Propaganda für Frankreich begründet und in den protestantischen das Mißtrauen gegen die in Preußen immer stärker hervortretenden römelnden Tendenzen cultivirt werden würde.

M. Die Session des Landtages wird sich vermuthlich noch bis zum 9. Februar hinziehen, da das Gesetz über den Armenunterstützungswohnsitz auf jeden Fall durchberathen werden soll.

— [Obertribunalsentscheidungen.] Ein Kölner Gastwirth, wegen Nichteinreichung der Fremdenzettel verklagt, war vom Polzeirichter freigesprochen, weil dieser annahm, daß die seitherige Verpflichtung der Gastwirthe, Fremdenzettel bei der Polizeibehörde einzureichen, durch die neue Gewerbeordnung als aufgehoben betrachtet werden müsse, da in diesem Gesetze auf das Fortbestehen der verfassungs- oder gesetzmäßig erlassenen entgegenstehenden Verordnungen nicht Bezug genommen sei. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums ergriff gegen das freisprechende Erkenntniß den Cassations-Recurs. Das Ober-Tribunal hat nunmehr das freisprechende Urtheil des betreffenden Polizeigerichts cassirt und zugleich den Beschuldigten zu einer Geldbuße verurtheilt. — Das Ober-Tribunal beschäftigte sich vorgestern mit der Frage: „Dürfen Frauen, welche kein Prüfungszeugniß (§ 30 der norddeutschen Gewerbeordnung) haben, aus geburtshilflichen Dienstleistungen ein Gewerbe machen, wenn sie sich nicht mit dem Namen „Hebeamme" bezeichnen, oder unterliegen dieselben auch in diesem Falle den Strafbestimmungen des § 147 Nr. 1 der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund?" Das Obertribunal verneinte den ersten und bejahte den zweiten Theil der Frage, da sowohl das Edict vom 28. October 1810, wie auch das Gesetz vom 17. September 1811, das alte Gewerbegesetz, die Noth-Gewerbeordnung und die norddeutsche Gewerbeordnung Aerzte und Hebeammen auseinanderhalte und für letztere ein Prüfungszeugniß der Regierung verlange.

* Die ehemaligen Directoren der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Patria", Scheibler und Köster, waren, wie man sich erinnern wird, vor längerer Zeit vor das Schwurgericht gestellt, weil sie die zur Erlangung der Concession nachzuweisenden Gesellschaftscapitalien nur zum Vorzeigen geliehen hatten. Die Geschworenen erklärten sie damals der Urkundenfälschung für schuldig, während sie in einer andern Frage den strafbaren Dolus verneinten. In Folge dessen erfolgte Freisprechung. Das Obertribunal hat das Urtheil vernichtet, indem es die bejahende Entscheidung der Geschworenen aufrecht erhielt, die andere aber, weil die Fragestellung illegal gewesen, aufhob. Auf dieser Basis hatte der Schwurgerichtshof ein neues Urtheil zu fällen, das nun auf 4 Monate Gefängniß für Scheibler (jedoch mit Einrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft) und auf 1 Monat für Köster lautete.

— Mittels der Feldpost werden jetzt durchschnittlich täglich ca. 360,000 Briefe an die mobile Armee in Frankreich expedirt. Nach den amtlichen Angaben wurden im Jahre 1866 durchschnittlich täglich 25—30,000 Briefe, also etwa der zwölfte Theil des jetzigen Quantums, befördert.

München, 10. Jan. Auch vom bayerischen Ministerium des Innern werden bereits die Vorbereitungen zu den deutschen Reichstagswahlen getroffen. Danach hat es also den Anschein, daß man sich um das Votum der Kammer zunächst nicht kümmere, die Reichsverfassung jedenfalls proclamiren und später event. dieselbe zur nachträglichen Genehmigung der Volksvertretung vorlegen wolle.

Oesterreich.

Bei der Discussion des Militärbudgets im Reichsrath erklärte Graf Beust: „Die Aeußerung Rechbauers, Oesterreich sei neutral geblieben nur wegen der Unschlagfertigkeit der Armee, entbehrt der thatsächlichen Begründung. Ich bin daher veranlaßt, entschieden diesen Worten entgegenzutreten. Auch Schaups Aeußerung, Oesterreich sei nicht in den Krieg getreten, weil es sich nicht getraut habe, ist unbegründet. Schaup stützt seine Ansicht darauf, daß die Ennsbefestigung noch nicht durchgeführt war; darauf ist zu bemerken, daß die Ennsbefestigung schon früher projectirt war, als ein partieller Theil einer Reihe von Befestigungen von Osten nach Westen und von Norden nach Süden". Schließlich führt der Reichskanzler bezüglich der Finanzlage an, der Finanzminister habe zu ihm jüngsthin geäußert, daß mit Jahresschluß alle seine im Budget-Ausschusse gemachten Bemerkungen eingetroffen sein werden. Reichs-Kriegsminister Kuhn vertheidigt die Höhe des Kriegsbudgets, indem er auf die politische Lage hinweist. Oesterreich brauche kein Heer für die Offensive, wohl aber zur Abwehr. Schlagfähigkeit und Schlagfertigkeit seien identisch. Er sei bei der Budget-Aufstellung von der Idee der Schlagfähigkeit der Armee ausgegangen.

Schweiz.

Bern, 9. Januar. Die Erstürmung Danjoutins Seitens der Deutschen dürfte das Schicksal Belforts entschieden haben. Wie man des Näheren vernimmt, wurde dieser Ort in Folge einer Umgehung gestern Mittag erstürmt, nachdem schon die Nacht vorher ein heftiger Kampf vor Belfort stattgefunden hatte. Mit der Einnahme dieser Position soll der vollständigen Beschießung Belforts kein Hinderniß mehr im Wege stehen. Morgen wird die Ankunft eines ersten Transportes Verwundeter in Pruntrut erwartet, welche Opfer des gestrigen Tages waren. Laut einer nach Bern gelangten Mittheilung eines in La Chapelle weilenden schweizer Arztes fielen dessen Fürsorge 61 anheim, von denen 6 gestern Vormittag Amputationen unterworfen werden mußten.

Frankreich.

Die „France" nimmt sich Trochu's gegen das „Siècle" an und klagt: „Dieses unglückliche Anschwärzungssystem hat die Vertheidigung von Paris bereits sehr gelähmt; dieses System, einen Sündenbock zu suchen, sobald etwas schief geht, ist eben so gemein wie bubenhaft, zugleich aber auch höchst gefährlich. . . . Es fehlt nicht an Leuten, welche darin nur ein Manöver erblicken, um Hrn. Gambetta emporzuheben und von ihm die Vorwürfe abzulenken, welche gegen ihn und gegen seine Strategie als Kriegsminister erhoben werden." — Die politechnische Schule, die bis jetzt ihren Sitz in Paris hatte, ist nun interimistisch in Bordeaux eingerichtet. Bei der Eröffnung hielten Crémieux und Gambetta Ansprachen an die jungen Leute. Crémieux wies nach, wie die Schule stets der patriotischen Tradition und ihrem republikanischen Ursprunge treu geblieben sei. Gambetta seinerseits feierte die Wissenschaft, die Königin der Welt sei. „Ihrer wissenschaftlichen Ueberlegenheit", sagte er, „verdanken unsere Feinde zum großen Theile ihre jetzigen Erfolge. Diese Wissenschaft haben sie uns entwendet. (!) Sie haben sie einem Lavoisier, einem Monge, einem Laplace entwendet, und während wir in schuldvoller Apathie, die von einer die Unwissenheit begünstigenden Regierung noch gehegt wurde, unser rechtmäßiges Erbe an Fremde verschleuderten, haben die Deutschen es sich zunutze gemacht, um mit unserem Gute sich zu bereichern und uns mit unseren eigenen Waffen zu schlagen. Nur durch beharrliches, zähes Arbeiten werden wir es fortan dahin bringen können, wieder in den Besitz unseres Eigenthums zu gelangen und den uns gebührenden ersten Rang unter den civilisirten Nationen wieder einzunehmen (?). Gleichzeitig hat der Director der Schule eine Rede gehalten, in der er Veränderungen im Lehrplane anzeigt. U. A. erfährt man bei dieser Gelegenheit, es sei im höchsten Grade wichtig, daß durch Einführung des geographischen Unterrichtes eine „bedauerliche Lücke" ausgefüllt werde. Die höchste wissenschaftliche Schule Frankreichs, aus der sämmtliche Genie- und die meisten Artillerieoffiziere der Armee hervorgingen, entbehrte also bis jetzt des geographischen Unterrichts!

— Aus Rethel vom 7. Jan. melden belgische Blätter: „Die preußischen Behörden haben in den Ardennen jetzt die indirecten Steuern abgeschafft, sie aber durch eine Kopfsteuer ersetzt. Dieselbe beträgt für jede Person, selbst die kleinsten Kinder müssen sie bezahlen, 50 Fr. Man klagt allgemein darüber und die wenigsten Dörfer werden sie bezahlen können, und in Folge dessen wird geplündert. [?] Die Francs-tireurs fügen uns auch großen Schaden zu. Sie nehmen unsere Lebensmittel- und Kohlentransporte weg. Vor dem Feinde halten sie keinen Stand, wie neulich zwischen Vervins und Vireux, wo sie von den Preußen, obgleich sie vier Mal stärker waren, verjagt wurden. Viele dieser Francs-tireurs sind nur Räuber, welche die allgemeine Bewaffnung benutzt haben, um die Landstraßen unsicher zu machen. Gambetta soll sogar in dieser Hinsicht zur Zeit an den Commandanten von Mézières geschrieben haben."

Italien.

Florenz, 7. Jan. Ein Umlaufschreiben des Cardinals Antonelli an die geistlichen Körperschaften fordert sie auf, den Ueberschwemmten Hilfe zu leisten. Es heißt darin, der Tiber sei ausgetreten, um die Römer dafür zu bestrafen, daß sie den Namen Gottes lästern und nicht die Festtage durch Schließung der Läden heiligen. Wegen dieser Frevel habe Gott den römischen Kaufleuten auf einmal ihre Waaren genommen oder verdorben. Das Umlaufschreiben richtet sich allein an die geistlichen Körperschaften und an die „frommen Personen beiderlei Geschlechts". Es ist dies eine geistliche Wohlthätigkeit, die sich mit der allgemeinen menschlichen nicht mischen will, sondern vornehm sondert. Zugleich ist ein Editto sacro des Cardinals Patrizi an den Straßenecken von Rom angeschlagen worden, welches zu einem Triduum in der Kirche von Sant Agostino auffordert. Dies bietet die Gelegenheit Gott zu bitten, daß er Pius die weltliche Macht zurückgebe und folglich die italienische Regierung wieder fortjage. Es ist jetzt auch ein Geheimniß zum Vorschein gekommen, dessen Enthüllung man der Indiscretion eingeweihter Personen verdankt; als der König nach Rom ging, suchte er eine Audienz beim Papste nach; der Papst, unerschütterlich, schlug sie ab, obgleich der General Lamarmora, um diese Gunst zu erlangen, erklärte, Victor Emanuel würde sich damit begnügen, nicht wie ein König, sondern nur wie jeder andere Katholik empfangen zu werden, und sei ganz bereit Pius dem Neunten den Pantoffel zu küssen. Aber, wie man der „Frkfrt. Ztg." berichtet, blieb der Unfehlbare bei der Verneinung. Der „Tempo" glaubt, der Papst sei ernsthaft unwohl, und sein Leibarzt Doctor Viale verlasse den Vatican nicht mehr, da jeden Augenblick eine Krisis eintreten könnte.

Spanien.

Ein Berichterstatter der „D. A. Z." schreibt: Es liegen mir in diesem Augenblick zwei Briefe aus Madrid vor, welche darin übereinstimmen, daß vor dem Attentat auf Prim und seinem Tode die neue Monarchie nicht nur am Widerstande der Republikaner, sondern auch an dem der höheren Aristokratie leicht gescheitert sein würde; selbst die blindeste Anhänger der importirten Dynastie hätten im Geheimen an der Lebenhfähigkeit derselben gezweifelt; allein Prims Tod habe allen nicht rothen republikanischen Parteien einen solchen Schrecken eingejagt, daß vorläufig König Amadeus mit seinen Anhängern das Spiel in Händen habe und für diesen Augenblick die Realisation einer Republik in weitere Ferne denn jemals geschoben sei.

Danzig, 14. Januar.

* In der am 11. Jan. stattgefundenen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurden als

---

Pater Secchi's Bericht über die Sonnenfinsterniß vom 22. December v. J.

Italien, dessen südlichster Theil in den Gürtel fiel, in welchem die Finsterniß total erschien, lag eine Aussendung entsprechender Beobachtungsexpeditionen um so näher, als ein Italiener, Pater Secchi, jetzt an der Spitze der Gelehrten des astronomischen Faches steht. Pater Secchi hat von Augusta, einer sizilianischen Stadt in der Nähe von Syrakus, aus folgenden Bericht über die von ihm erzielten Resultate an das Observatorium von Rom erstattet:

Der heutige Tag brach leider unter ungünstigen Auspicien an. Ein rascher Fall des Barometers kündigte einen Gewittersturm an, und die ganze Nacht hindurch war heftiger Regen vom Winde an unsere Baracken gepeitscht worden. Allein die Baracken, welche eigens für die Beobachtung der Sonnenfinsterniß errichtet waren, leisteten dem Sturme tapferen Widerstand. Diese provisorischen Observationen stehen auf der höchsten Spitze des Berges, auf welchem die Citadelle von Augusta liegt. Wir verschanzten uns nach Möglichkeit auf der Seite, von welcher der Wind pfiff und konnten so unsere photographischen Aufnahmen vorbereiten. Bequem war es nicht hier oben, aber unsere Sorgfalt, jede Störung fern zu halten, war auch eine außerordentliche und von Erfolg gekrönte.

Die beobachtenden Kräfte hatten sich in vier Gruppen getheilt. Mit den Photographien hatte ich mich zu befassen, Pater Denza sollte das Spectrum des Strahlenkranzes studiren. Wohl erlaubte mir meine Beschäftigung nur ein oberflächliches Betrachten der Protuberanzen, das aber nichtsdestoweniger von der äußersten Wichtigkeit war, um die Gebilde, welche im Spectroskop gesehen worden, mit denen zu confrontiren, die man während der totalen Verfinsterung sehen würde. Herr Blaserna wandte sein Augenmerk der Polarisation der Corona zu. Die dritte Gruppe hatte sich mit dem Spectrum der Protuberanzen zu beschäftigen, wobei sie sich eines äußerst kräftigen Spectroskops bediente. Meteorologische und magnetische Beobachtungen bildeten die Aufgabe der vierten Gruppe. Jede hatte die Normen des astronomischen Instituts zu Florenz zur Richtschnur genommen und arbeitete selbstständig.

Nachdem der Moment der Sonnenverfinsterung nahe gekommen, begann ich meine Arbeiten damit, den Sonnenrand spectroskopisch zu analysiren. Ich fand ihn mit einem wunderbaren Reichthum von Protuberanzen jeder Species ausgestattet, von welchen ich einen Abriß skizzirte. Gegen Mittag begann ein leichtes Gewölke uns zu beunruhigen, allein der Himmel zeigte sich hier und da unbedeckt und es gelang uns 14 Photographien der partiellen Phasen mit dem besten Erfolge aufzunehmen. Indessen fingen eine Viertelstunde vor der totalen Verfinsterung verschiedene Wölkchen an, sich zu verdichten, begünstigt von der Kühle, welche durch die Verdunkelung des Gestirns hervorgebracht wurde und das Mißgeschick wollte, daß, als die totale Verfinsterung eben begonnen hatte, uns eine der dichteren Wolken durch ihr Vorüberziehen ungefähr die Hälfte der kostbarsten Beobachtungszeit raubte.

Glücklicher Weise zog die Wolke rasch vorüber und in den wenigen uns übrig gebliebenen Secunden konnten wir ein Ergebniß erlangen, das unsere mühsamen Vorarbeiten krönte. Es wurde ein photographisches, mit der Vollkraft des Apparats aufgenommenes Bild der Protuberanzen erzielt, welche ein vages halbrundes Krönchen bilden. Ich konnte die Protuberanzen sehen und ihre Gestaltung mit derjenigen vergleichen, welche ich Morgens beobachtet hatte. Ich sah, daß ich mich nicht getäuscht hatte, da in der That Alles voll jener rosenrothen Strahlenbündel von bewunderungswürdiger Ausdehnung und Schönheit war, welche bestätigen, was heut zu Tage schon von Allen anerkannt ist, nämlich daß sie die ganze Sonne umgeben, hier zu mäßiger, dort zu beträchtlicher Höhe aufschießend. Diejenigen, welche wir mit Hilfe des Spectrometers wahrzunehmen vermögen, sind nur die ungeheuersten, riesigsten Protuberanzen, so daß also die Entdeckung dieses schönen Hilfsmittels die Sonnenfinsterniß-Beobachtungen doch nicht überflüssig gemacht hat. Das rosige Colorit jener Strahlengarben gipfelt vielfach in einem schönen Gelb, welche Erscheinung ich schon in Spanien beobachtet hatte. Die kurze Zeit und die Störung erlaubte mir nicht, alles zu sehen. Ich bemerkte jedoch auch hier das schon in Spanien beobachtete Factum, daß ich, nachdem die Sonne verschwunden war und ich das geschwärzte Glas weggenommen hatte, die Protuberanz mit ungeschütztem Auge durch das Fernglas noch einmal als einen Lichtfaden von hellster Färbung sah, welcher sich jedoch rasch verlor.

Die unglückliche Wolke hatte uns beinahe der Möglichkeit beraubt, die Corona einer genügenden Beobachtung unterziehen zu können, allein Professor Blaserna vermochte doch zu constatiren, daß sie stark polarisirt sei. P. Denza führte die ihm zugewiesene Aufgabe auf's glücklichste durch, welche darin bestand, den Unterschied zwischen dem Spectrum der Protuberanzen und demjenigen der Corona festzustellen. Das letztere war fortlaufend und hatte zwei sehr lebhaft hervortretende Streifen, einen im Grün und einen anderen im Grüngelb. So ist eine große Frage gelöst und man sieht, daß diese Untersuchung mit feinen Instrumenten gemacht werden kann, wenn man Sorge trägt das in's Spectroskop einfallende Licht nicht durch das analysirende Glas zu schwächen.

Obwohl es nicht meines Amtes ist die von den anderen Collegen erlangten Resultate zu veröffentlichen, so kann ich doch anführen, daß die meteorologischen Beobachter eine reiche Ernte von Erfahrungen einheimsten und daß uns der Generalstabschef Cavaliere Pistoja eine treffliche Beschreibung vom Fluge des Mondschattens über die weite Landschaft und über den Himmel selbst lieferte, welcher letztere, da er theilweise bewölkt war, sich trefflich zu solcher Untersuchung eignete. Da der Umfang des Schattens geringer war, als in Spanien, so war seine Aufgabe auch eine leichtere.

Sobald die totale Verfinsterung vorüber war, wandte ich das Spectroskop an, um die Formen der Protuberanzen zu erkunden und zu identificiren. Ich fand, daß die schönste derselben, welche mir in der Gestalt eines Blumenkohl-Kopfes mit gelber Krönung erschienen war, im Spectroskop betrachtet ihre Form behielt, aber mehr in die rothe Zone herabgesunken erschien. Herr Donati versicherte mir, daß er den gelben Streifen oberhalb des rothen gesehen habe. Diese Thatsache beweist, daß das den Streifen erzeugende Element von Hydrogen verschieden ist, und macht die Frage nach der Form der Protuberanzen noch verwickelter. Vielleicht eröffnet sich hier den Spectralstudien ein neuer Horizont und sie dürften sich künftighin auf die Prüfung der Formen ausdehnen unter welchen die Protuberanzen sich in den verschiedenen Farben der Spectralstreifen darbieten. Auch das Spectrum der spitzigsten hornartigen Protuberanzen prüfte ich während der Finsterniß-Phasen, allein ich fand darin nichts, als was ich schon bei vollem Sonnenschein zu sehen geglaubt, nämlich ein leichtes Vergrößern aller Streifen und eine Discontinuität an ihrer Spitze, welche ich in jenem Momente nicht begreifen konnte.

Das Resultat, welches wir erreicht haben, ist somit gewiß nicht das, welches man wünschen konnte; dennoch wird es der Wissenschaft mannigfaltigen Nutzen bringen. Jedenfalls fiel das Ergebniß besser aus, als es nach den Angaben des meteorologischen Apparates zu hoffen war. — Hier noch einige Notizen, welche ich von den entfernteren Beobachtern durch den Telegraphen erhalten habe. In Villa-Smundo führte Hr. Bagnard die Beobachtung der Corona unter den günstigsten Umständen durch und fand ihr Licht stark polarisirt, mit der Polarisationsebene in der Richtung des Radius der Sonnenscheibe. Dies bestätigt die Ergebnisse unserer Operation. Die Corona — der Strahlenkranz des Sonnenkörpers — ist also reflectirtes Licht. Das zu wissen ist ein schöner Erfolg! In Terranova hat die andere Abtheilung der Commission einen der leuchtenden Streifen in der Corona verificirt. In Syracus war das Wetter angeblich günstig, in Catania theils gut, theils ungünstig. Engländer haben nichts ausgerichtet.

Mitglieder in die Corporation aufgenommen: die HH. Fritz Joel, Daniel Ludwig Ehlert, Edwin Hoppenrath und Alfred Muscate. Auf die Anfrage der Königl. Regierung hat das Aeltesten-Collegium in einem motivirten Schreiben sich dafür ausgesprochen, daß die im Sommer v. J. zu militärischen Zwecken eingerichteten Telegraphen-Stationen zu Steegen und Schiewenhorst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Von der Königl. Regierung ist der Entwurf einer neuen Hafenpolizei-Ordnung eingesandt und das Aeltesten-Collegium zur Begutachtung desselben aufgefordert worden. Es soll darüber durch eine Commission Bericht erstattet werden. Desgleichen ist von der Königl. Regierung die Anzeige eingegangen, daß das nächste Amtsblatt eine Bekanntmachung enthalten wird, wonach das Bugsiren durch Dampfschiffe im Hafencanal unter gewissen Bedingungen für die Folge gestattet ist. — Von dem Herrn Ober-Präsidenten ist die Anzeige eingegangen, daß die am 15. December begonnenen Verhandlungen des provisorischen Prisengerichtshofes zu Tours sich anscheinend nicht ausschließlich auf die bis zum 20. September aufgebrachten Schiffe beziehen, und daß möglicherweise die Fälle auch der später aufgebrachten Schiffe an der bezeichneten Stelle zur Verhandlung gelangen dürften. — Von dem Herrn Handelsminister ist ein Rescript folgenden Inhalts eingegangen: „An die Bundesgesandtschaft in St. Petersburg werden häufig von deutschen Importeuren Anträge gerichtet, welche dahin gehen, daß dieselbe Reklamationen gegen die Höhe von Zöllen, welche die russischen Zollbehörden erhoben haben, betreffenden Ortes unterstützen möge. Die gesandtschaftliche Verwendung bleibt in vielen Fällen ohne Erfolg, weil die einschlagenden Vorschriften über die Wahrung des Reclamationsrechts von den Reclamanten nicht beachtet worden sind. Es wird in dieser Beziehung auf Folgendes aufmerksam gemacht: Wenn die von ausländischen Importeuren an den russischen Grenzen declarirten Artikel von den russischen Zollbehörden mit einem höheren Zollsatz belegt werden, als dem nach der Auffassung der Importeure für berechtigt erachteten, so ist es gestattet, daß die betreffenden Zollbehörden nichts destoweniger den genannten Waaren, mit dem von den Declaranten beanspruchten Zollsatz besteuert, Einlaß gewähren, wenn sich diese verpflichten, die Differenz nach erfolgter Entscheidung des kaiserl. Finanzministeriums nachzuzahlen. Die Importeure haben aber sogleich bei dem Zolldepartement des kaiserl. Finanz-Ministeriums Regreß gegen den von der Grenzzollbehörde beanspruchten Zollsatz zu erheben. Dieser Regreß wird alsdann von einer aus Mitgliedern des Zolldepartements und der Abtheilung für directe Steuern zusammengesetzten Commission geprüft und entschieden, und ist gegen diese Entscheidung eine Berufung nicht mehr zulässig. Versäumen die Importeure, wie dies meistens geschieht, jenen Regreß sogleich zu erheben, indem sie die Waaren mit dem von den russischen Zollbehörden beanspruchten Zollsatz einführen lassen und später erst dagegen Protest erheben, so wird ein solcher Protest abgewiesen und kann durch die Verwendung der Gesandtschaft daran nichts geändert werden." — Auf Veranlassung des Herrn Handelsministers ist das Aeltesten-Collegium durch die Königl. Regierung um gutachtliche Aeußerung angegangen worden, in wie fern es für die Folge angemessen ist, die amtliche Notirung der Wochenmarktspreise für Getreide und andere Bodenfrüchte fortan nach Gewicht erfolgen zu lassen. Das Collegium spricht sich für die Einführung dieser Notirung nach Gewicht aus, nachdem der Großhandel schon seit langer Zeit damit vorgegangen und sich diese bewährt hat. — Der Vorstand des Stromschiffer-Vereins hat dem Aeltesten-Collegio die Anzeige gemacht, daß er an die Königl. Regierung das Gesuch um den baldigen Bau eines Hafens bei Dirschau gerichtet, und um Befürwortung dieses Gesuches gebeten. Das Aeltesten-Collegium verkennt es nicht, daß sehr häufig durch die Expedition an der Brücke bei Dirschau, namentlich bei eintretendem Frostwetter große Gefahren für Fahrzeuge und Ladungen entstehen und beschließt daher das gestellte Gesuch zu befürworten. — Der Herr Ober-Präsident zeigt an, daß die internationale Ausstellung zu Neapel auf den 1. April 1871 verlegt worden ist. — Von der Kgl. Regierung ist die Mittheilung gemacht worden, daß dem Herrn Francis Blair Stoddart das Exequatur als britischer Vice-Consul ertheilt ist. — Nachdem das Bedürfniß sich herausgestellt hat die unterm 22. Juli 1863 erlassene Instruction und Gebühren-Taxe für den Bleihofs-Inspector einer Revision zu unterwerfen, ist darüber von der desfalls ernannten Commission Bericht erstattet worden. Das Collegium hat sich den gemachten Abänderungsvorschlägen angeschlossen und soll der Magistrat um Bestätigung der neuen Instruction ersucht werden. Nachdem diese eingegangen, soll das Wahlausschreiben für die vacante Bleihofs-Inspectorstelle erlassen werden.

* Die Annahme gewöhnlicher Feldpostbriefe bis zum Gewichte von 8 Loth zur Beförderung mit der Post nach Frankreich hat mit dem 9. d. aufgehört und ist die frühere Gewichtsbeschränkung bis 4 Loth allgemein wieder eingetreten.

Productenmarkt.

Stettin, 12. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, loco pr 2000 ℔. nach Qualität gelber inländischer geringer 61—65 Rß, besserer 66—68 Rß, feiner 70—74 Rß bez, ungar. 68—73 Rß, weißer 67—75 Rß, 83/85 ℔. gelb. pr Januar 75½ Rß nom., pr Frühjahr 76¾—76 Rß bez. und Gd., 76¼ Rß Br., pr Mai-Juni 76¾ Rß Br., pr Juni-Juli 77½ Rß Gd. — Roggen flauer, loco pr 2000 ℔. nach Qualität 76—83 ℔. 51—53 Rß, pr Jan.-Februar 52¾ Rß Br., pr Frühjahr 53⅛, 53 Rß bez., 53¼ Rß Br., pr Mai-Juni 53¾ Rß bez. und Br., Juni-Juli 54¾ Rß Br. — Gerste flau, loco pr 2000 ℔. nach Qual. 43—46 Rß, pr Frühjahr Oderbruch 47¾ Rß Br., pomm. 47 Rß Br., schlesische 49 Rß Br. — Hafer matt, loco pr 2000 ℔. nach Qualität 45—47 Rß Br., pr Frühj. 48¼ Rß bez., Mai-Juni 49 Rß Gd. — Erbsen stille und matter, pr 2000 ℔. nach Qualität Futter- 46—47 Rß, Koch- 51—53 Rß, pr Frühjahr Futter- 51¼ Rß Br., 51 Rß Gd. — Dotter pr 2000 ℔. 79—86 Rß nach Qual. Br. — Rüböl matt, loco 28⅔ Rß Br., pr Januar-Febr. 28 Rß Br., pr April-Mai 28¾, ⅞ Rß bez. u. Gd., incl. Faß 28$\frac{11}{12}$ Rß bez., pr September-Octbr. 26¼ Rß bez., ½ Rß Br. — Winterrübsen pr 2000 ℔ Sept.-Oct. 107½ Rß — Petroleum loco $7^{17}/_{24}$—7⅞ Rß bez., pr Februar $7^{17}/_{24}$ Rß bez. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 75½ Rß, Roggen 52¾ Rß, Rüböl 28 Rß, Spiritus 16⅓ Rß.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Jan. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 12.
Weizen Jan.	74 6/8	74 6/8
April-Mai	75 6/8	75 4/8
Rogg. fest,		
Regul.-Preis	51 7/8	51 7/8
Jan.-Febr.	52	51 6/8
April-Mai	52 6/8	52 3/8
Petroleum,		
Jan. 200 ℔	16	15 20/24
Rüböl 200 ℔	28½	28½
Spirit. fest,		
Jan.-Febr.	16 26	16 23
April-Mai	17 10	17 8
Nord. Schatzanw.	97	97
Nord. Bundesan.	96 2/8	96 2/8

		Crs. v. 12.
Preuß. 5pCt. Anl.	99	99
Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	120
3½pCt. Pfdbr.	72 3/8	72 2/8
4pCt. wpr. do.	78 6/8	78 6/8
4½pCt. do. do.	85 6/8	85 6/8
Lombarden . . .	100 4/8	100 2/8
Rumänier	51 6/8	52 2/8
Amerikaner . . .	95 6/8	95 5/8
Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Russ. Banknoten	77 3/8	77 2/8
do. 1864r Pr.-Anl.	115 5/8	115 7/8
Italiener	54 6/8	54 6/8
Türk. Anl. de 1865	41 7/8	41 5/8
Wechselcours Lon.	—	6.22 4/8

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	335,7	— 3,8	NW	stille	bedeckt.
Königsberg	336,5	— 3,4	W	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	337,0	— 2,2	NW	stille	bed., Nchts. Schn.
Cöslin . . .	337,7	— 3,6	NW	mäßig	bedeckt.
Stettin . . .	328,9	— 4,0	WNW	schwach	bed., gest. Schnee.
Putbus . . .	336,4	— 4,4	W	schwach	bezogen.
Berlin . . .	338,2	— 3,6	S	schwach	ganz bedeckt.
Köln	337,9	0,0	W	schwach	trübe.
Flensburg .	338,3	— 5,0	SW	schwach	trübe, gest. Schn.
Versailles .	—	— 3,2	WNW	stille	trübe.
Riga	335,2	— 5,0	S	schwach	bedeckt, Schnee.
Helder . . .	339,5	— 1,7	S	s. schw.	—

Das heute Nachmittags 2½ Uhr erfolgte Hinscheiden unseres innigst geliebten Mannes, Vaters, Schwiegervaters, des Kaufmanns **F. Naumann**, im Alter von 71 Jahren, zeigen wir hierdurch tief betrübt an.
Lauenburg i. Pomm., 12. Jan. 1871.
Die trauernden Hinterbliebenen.
(9248)

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute zur Firma **R. Ludwig** eingetragen:
„Die Firma ist erloschen."
Marienburg, den 7. Januar 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9210)

Bekanntmachung.

Nachdem der Beschluß der hiesigen Kreisstände zum Bau folgender Chausseestrecken:

1) von der Eisenbahnbrücke bei Kalthof über Tralau durch Neuteich,
2) von Neuteich über Marienau bis zum Marktflecken Tiegenhof,
3) von der fiscalischen Tiegebrücke bei Tiegenhof bis zur Kanalbrücke bei Platenhof,
4) von der Kreisgrenze zwischen Campenau und Altdollstadt über Bahnhof Grunau zum Anschluß an die Staatschaussee von Marienburg nach Elbing und
5) von der fiscalischen Eisenbahnbrücke bei Liessau über Gr. Lichtenau bis zur Stadt Neuteich,

in einer Gesammtlänge von circa 7 Meilen die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, sollen diese Bauten im Ganzen oder einzelne Theile derselben im Wege der Entreprise dergestalt vergeben werden, daß der Entrepreneur die Chausseestrecken bis zur Abnahme fertig zu schaffen, also auch die Lieferung sämmtlicher Baumaterialien zu besorgen hat.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerte portofrei bis zum 1. Februar cr. hier einzureichen. Kostenanschläge nebst Zeichnungen und Bedingungen können im landräthlichen Bureau hierselbst während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Bauten sollen in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

Der Vorsitzende der Kreis-Chaussee Bau-Commission.
Landrath
Parey. (8924)

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 14. Januar, **Abends 7** Uhr, im großen Saale des **Gewerbehauses**
General-Versammlung.

Tagesordnung.
1) Geschäftsbericht pro 1870 IV. Quartal (§ 38 b.);
2) Wahl des Verwaltungsrathes pro 1871 (§ 22);
3) Wahl der Einschätzungs-Commission pro 1871 (§ 64).

Der Verwaltungsrath d. Vorschußvereins zu Danzig. Eingetragene Genossenschaft.
J. V.: **Heinr. v. Dühren,**
Vorsitzender. (8855)

Von der Breit- bis Schmiedegasse ist ein **goldenes Ohrgehänge** mit **Mosaik** verloren. Um Rückgabe gegen **Belohnung** wird gebeten **Breitgasse 10, 3 Tr.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.